Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Band: 33 (1972)

Artikel: Brief eines Schülers zur Soldatenweihnacht 1939
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1063298

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Tod riss Lücken. So mussten wir unsern Vizekommandanten Adolf Schmid zu Grabe tragen.
Es bildete sich auch in der Ortswehr eine treue Kameradschaft, die auch nach Aufhebung der Ortswehr 1945 bestehen blieb. Das Vertrauen, das ich damals geniessen durfte, war mir der beste Dank und ein neuer Ansporn zu getreuer Pflichterfüllung. Jeder Ortswehrsoldat erhielt bei der Entlassung eine vom Vorsteher des Eidg. Militärdepartementes unterzeichnete Dankesurkunde, die zu Hause einen Ehrenplatz erhielt.
Adelboden, im Januar 1971 Hans Küenzi

Brief eines Schülers zur Soldatenweihnacht 1939

Stiegelschwand, den 27. November 1939

Lieber Soldat!
Ich Schreibe auf Befehl, Dir ein Brieflein. Jetzt ist es Bald Weihnachten. Ich wünsche Dir eine fröhliche Weihnachten. Hier in Adelboden hatte es geschneit, aber er schmilzt wieder. Ist bei euch an der Grenze Regenwetter. Ihr seit arme Wehrmänner, ihr müsst das Vaterland schützen. Bist Du gesund, bekommt ihr genug zu Essen. Unser Sohn (!) musste den ganzen Sommer die Reckrutenschule gemacht. Der war in der Stabskompani 35 Säumer. Was bist Du? Wie heissest Du? Dürft ihr zu Weihnachten Heim. Oder Feiert ihr eine Soldaten-Weihnacht. Am 27. November hörten wir den Herrn Bundesprasident Rudolf Minger im Radio. Wenn die Deutschen herein kommen so gebt ihnen nur auf den «Grind» das sie es spüren. Singt ihr auch Lieder. Wir singen in der Schule. O mein Heimatland o mein Vaterland wie so innig Feurig lieb ich Dich. Singt ihr das Lied: Heil dir Helvetia. Am ersten August machten wir ein grosses Feuer und sangen «Rufst Du mein Vaterland». Seit nicht unverzagt Eidgenossen. Ich bin beim Gottfried ... Ich komme von K ... Ich wünsche Euch eine Fröhliche Weihnachten. Ich will schliessen ich weiss nichts mehr zu schreiben. Viele Grüsse von S. P. 8. Klasse.

(In einem andern noch erhaltenen Schülerbrief schrieb ein Fünftklässler u. a. «Ich wünschte, dass der böse Krieg bald vorüber wäre. Ich möchte am liebsten den dummen Hitler schlachten».)

«Gebt mir vier Jahre Zeit, und ihr werdet Deutschland nicht wiedererkennen!»

(Adolf Hitler)

I

Brief einer Berlinerin, die 1919 als Kriegskind einige Monate in der Schweiz verbrachte, an ihre ehemaligen Pflegeeltern in Adelboden.

Berlin, den 20. November 1940

Meine lieben Mueti und Aetti,

... Es geht uns allen sehr gut, und wir sind ungeheuer stolz und glücklich, dass unser Führer Deutschland so sicher steuert, uns alles gibt, was wir brauchen und uns zum Siege führen wird. Diese Gewissheit ist in jedem Deutschen so gross und unerschütterlich, weil alles, was er bisher tat, versprach, eingehalten wurde. Wie ganz anders verläuft dieser Krieg für das Volk wie der Krieg 1914—1918. Das kann nur der fühlen, der beide Kriege miterlebt hat wie wir ...

II

1945 brach Hitler-Deutschland zusammen.

Der Bruder der Verfasserin obiger Zeilen erhielt von seinem Bruder, einem hohen Gestapobeamten, im November 1948 aus dem Gefängnis folgenden Brief:

«... ich erhielt vorgestern eine französische Anklageschrift von 18 Zeilen, die mir die Verantwortlichkeit für täglich begangene Greueltaten zur Last legt und mich zahlreicher Morde für *schuldig* (nicht etwa *verdächtig)* erklärt ... Es wird anscheinend hier ein grosser Schauprozess gegen die böse Gestapo vorbereitet. Nun — ich weiss seit 32 Mo-